

Grashüpfer, Doppeldecker oder Gletscherflieger



Aufschlussreicher Besuch auf dem Flugplatz Beromünster: Die Kinder vom Ferienspass Homberg auf ihrer Entdeckungsreise, inklusive kurzem Rundflug. (Bild: zVg.)

Trotz des heissen Wetters trafen die Kinder vom Ferienspass Homberg pünktlich zur Flugplatzbesichtigung in Beromünster ein.

(Eing.) Rundflüge, Flugstunden, Fallschirmspringen, auf dem grossen Spielplatz austoben oder im Restaurant etwas Leckeres geniessen, all das kann man hier auf dem Flugplatz Beromünster erleben! Der Rundgang beginnt in der Infozentrale, wo Patricia Wandeler, Stv. Flugplatzleiterin erklärt, dass sich jeder Pilot vor dem Flug über die aktuelle Wettersituation informieren und den aktuellen Flugverkehr beobachten muss. Ist es wie heute 30 Grad warm, ist die Dichte der Luft umso geringer und damit sinkt auch der Auftrieb an den Tragflächen. Es ist besonders wichtig, dass der Pilot genau weiss, wie viel die Passagiere wiegen, damit er die Gewichtsrechnung machen kann. Gerade bei längeren Rundflügen ist dies sehr wichtig, damit genügend Sprit an Bord ist. Die holperige Graspiste in Beromünster gehört mit 420 Metern Länge zu den kürzesten in Europa, was für manch einen auswärtigen Piloten eine Herausforderung sein kann.

Blick in den Hangar

Im Hangar sind einige leere Plätze, ein Flugzeug ist im Service und bekommt einen neuen Motor, andere sind in der Luft. Die Flugzeuge müssen alle 50 oder 100 Stunden zur Inspektion. Erkennt der Pilot einen Defekt am Flugzeug, so meldet er dies einem Mechaniker. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) macht mehrmals im Jahr Kontrollen, ob die Flugzeuge in Ordnung sind und die Piloten eine gültige Fluglizenz haben. Fasziniert bestaunen die Kinder die verschiedenen Flugzeuge im Hangar, sei es der grosse Helikopter, der grüne Grashüpfer oder der Doppeldecker, an dem Vater und Sohn aus Beinwil am See zehn Jahre gebaut haben oder der Gletscherflieger mit den Skiern. Bestaunt wurde auch die im letzten Jahr eingebaute Rondelle, auf der sechs Flugzeuge Platz finden.

«Hotel Bravo»

André Guiot erklärte den interessierten Kindern, dass der Flieger durch ein Vakuum unter den Flügeln in die Höhe steigt und man auf einem 2-Plätzer lernt zu fliegen. Der Pilot muss immer schneller in seinen Gedanken sein als die Geschwindigkeit des Flugzeugs ist. An der Flugzeugnummer erkennt man, woher ein Flugzeug stammt bzw. wo es immatrikuliert wurde. HB steht für die Schweiz und bedeutet «Hotel Bravo» und die Funksprache im Flugverkehr ist Englisch. Während der Besichtigung hob eine Gruppe von Fallschirmspringern ab. Das Flugzeug, in dem 18 Personen Platz finden, ist nach 20 Minuten auf der Absprunghöhe von 4000 Metern. Für Flugschüler öffnet sich die Türe bereits auf 2000 Metern Höhe. Blinkt die Lampe auf dem Flugplatz, so wissen die Piloten, dass Fallschirmspringer in der Luft sind und momentan nicht gestartet werden darf.

Checkliste

Bevor jedes der Kinder vom Ferienspass Homberg einen kurzen Rundflug über Reinach erleben darf, erklärt André Guiot, dass der Pilot vor jedem Flug das Flugzeug kontrollieren muss. Sind die Propeller in Ordnung? Ist nirgends ein Schaden, ev. durch ein anderes Flugzeug oder ein Steinschlag, ersichtlich? Sind die Kanten der Flügel unversehrt? Ist genügend Öl und Sprit eingefüllt? Funktioniert das Höhenruder? Alles war in bester Ordnung, also durften jeweils drei Kinder pro Flug Platz nehmen. Bevor der Pilot losfliegt, gibt er über Funk durch, in welche Richtung er fliegt, damit die andern Piloten in der Luft wissen, woher jetzt ein weiteres Flugzeug kommt. Dass es in einem kleinen Flugzeug holpert und man die Unebenheiten am Boden wie auch die Luftlöcher besser spürt als in einem grossen Flugzeug, war für viele Kinder eine spezielle Erfahrung. Vielen Dank an die beiden Piloten, André Guiot und Marco Meyer, für dieses tolle und unvergessliche Erlebnis! Grossen Dank an die Flubag, die den Flug gesponsert hat.